



Nr. 171.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Einzelnenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Anzeigen 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 24. Juli 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krügeleohn Mt. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.25, im Fernverkehr Mt. 1.65, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

Fortgang d. Schlacht zwischen Soissons u. Reims.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Feindliche Teilangriffe südwestlich Reims.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 23. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Englische Abteilungen stießen an vielen Stellen der Front gegen unsere Linie vor. Sie wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An den Kampfzonen trat zeitweilig Ruhe ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert; auch der Artilleriekampf hat hier an Stärke nachgelassen. Beiderseits des Durcq und zwischen Durcq und Ardre führte der Feind fast an allen Abschnitten heftige Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen, südlich des Durcq brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern. Feindliche Abteilungen, die beiderseits von Fausgonne in unsere Bepostenstellungen an der Marne eindringen, wurden im Gegenangriff an den Flügeln zurückgeworfen.

Deutliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Gefechtsballone abgeschossen. Leutnant Böwenhardt errang seinen 42. und 43., Leutnant Blitt seinen 26., Leutnant Bolle seinen 25. und Leutnant Pippard seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Erneute große feindliche Angriffe zwischen Soissons und Reims.

(WTB.) Berlin, 23. Juli, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Deutliche Kämpfe auf dem Westufer der Aisne. Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz erneut einseitige Angriffe starker feindlicher Massen zum Scheitern gebracht.

Die französischen Berichte.

Heeresbericht vom 22. Juli, abends (verspätet eingetroffen): Im Laufe des Tages versuchten die Deutschen durch mächtige Gegenangriffe unsern Fortschritten zwischen Marne und Durcq Einhalt zu tun. Die französisch-amerikanischen Truppen leisteten allen feindlichen Anstürmen Widerstand und erweiterten noch ihr Vorrücken. Wir rückten über die Höhen östlich von La Croix und Griselles hinaus vor, eroberten das Dorf Epiebs und gewannen nordöstlich vom Berge St. Vera Gelände. Zwischen Marne und Reims haben sich harte Kämpfe abgepielt, die dem Feind keinen Erfolg brachten. Wir hielten unsere Linie im Walde von Courton und im Königswald. Weiter nördlich machten die englischen Truppen einen Fortschritt, wobei sie 200 Gefangene einbrachten und 40 Maschinengewehre erbeuteten. Nördlich vom Durcq und an der Champagnefront wird starke Artillerietätigkeit ohne Infanteriegefechte gemeldet.

Heeresbericht vom 23. Juli, nachmittags: Aus dem Laufe der Nacht wird von der ganzen Schlachtfeldfront nur Artillerietätigkeit gemeldet. Nördlich von Montdidier ermöglichte eine lebhaft durchgeführte örtliche Unternehmung den Franzosen, die Dörfer Nully-Maineval, Souvillers und Auberville zu besetzen. Die Franzosen machten bisher 350 Gefangene. Die Nacht war sonst ruhig.

Der amerikanische Bericht.

(WTB.) Paris, 23. Juli. Amerikanischer Bericht vom 22. Juli: Im Zusammenwirken mit den Franzosen setzten wir unser Vorgehen fort. Wir gingen über die Straße Soissons—Chateau Thierry zwischen Durcq und Clignon hinaus und erreichten die Straße Beaupuits—Charteret. Andere amerikanische Einheiten überschritten die Marne und besetzten Städte, deren Zustand die Eile verriet, mit der man sie verlassen hatte.

Die Erfolge unserer U-Boote im Juni.

(WTB.) Berlin, 23. Juli. Im Monat Juni sind insgesamt 521 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welt-handelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 18 251 000 Bruttoregistertonnen verringert worden. Hier von sind rund 11 175 000 Bruttoregistertonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Mai außer den seinerzeit bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen über im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 48 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen gebracht worden.

Japan interveniert doch in Sibirien zusammen mit Amerika.

(WTB.) Amsterdam, 23. Juli. Nach einer Neutermeldung erfahren die „Times“ aus Tokio vom 18. d. Mts., daß der Entwurf der Antwort auf die amerikanischen Vorschläge zu einer Intervention in Sibirien und der Entwurf für die an England, Frankreich und Italien über diesen Gegenstand zu machenden Mitteilungen von diplomatischen Beirat angenommen wurden. Die konstitutionelle Partei hat eine Entscheidung angenommen, in der es heißt, daß sie angesichts der Tatsache, daß der Interventionsplan der Regierung mit dem von Washington ausgehenden Vorschlag übereinstimme, keinen andern Weg sehe, als der amerikanischen Auffassung über die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit den Alliierten zuzustimmen. — Wie die „Central News“ aus Tokio vom 17. Juli berichten, ist eine gemeinsame japanisch-amerikanische Expedition vorgesehen, die wahrscheinlich von einer Hilfskommission begleitet sein wird. General Horward hat sich am 16. Juli zum vorläufigen Herrscher über alles russische Land ausgerufen. In seiner Proklamation wird erklärt, daß er die Ordnung wiederherstellen und die gesetzgebende Versammlung einberufen will.

Die Amerikaner.

(WTB.) Berlin, 23. Juli. Außer Senegalesen haben die Franzosen bei Fortsetzung ihrer Angriffe zwischen Aisne und Marne zum erstenmal Amerikaner in verhältnismäßig größerer Menge auf die Fronten verteilt als Kanonensfutter eingesetzt. Die Schwarzen wie die amerikanischen Hilfsgruppen wurden in dichten Massen gegen die deutschen Linien vorgedrückt. Sie mußten den Einsatz mit einigen Zehntausend toten Regern wie Amerikanern bezahlen. In teilweise zehn Wellen Tiefe griffen sie an. Eine Welle nach der andern brach im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Auch am folgenden Tage erneuerten sie bis zu sieben Mal immer wieder ihre Angriffe. Die Kraft erlahmte immer mehr. Am dritten Tag der Offensive begann die amerikanische Infanterie bereits beim ersten Ansturm zu stoßen und sich hinzumerfen, sobald nur das deutsche Artilleriefeuer einsetzte. Dauerte das Feuer länger, so gingen sie eilig zurück, so daß sich der Angriff stellenweise in ein eiliges Zurückfluten verwandelte. Vielfach trat die deutsche Infanterie aus ihren Gräben und empfing die Amerikaner mit einem stehend freihändig abgegebenen Schnellfeuer. Beim Angriff am 21. Juli gerieten amerikanische Bataillone der 2. Division, die von der Schlucht von Bisignaux heranrückten, in das Feuer deutscher Maschinengewehre, die von der Jüderfabrik von Noyant aus die Schlucht bestrichen. Sie machten sofort Kehrt und fluteten eiligst zurück. Besonders ernste Verluste erlitten die Amerikaner in den schweren Kämpfen des 19. und 20. Juli. Nach den Aussagen von Gefangenen sind einzelne Regimenter ausgerieben. Vor allem die Offiziersverluste sind fürchterlich. In dem Bestreben der Obersten Heeresleitung der Entente, Erfolge der Amerikaner herauszutreiben oder zu erdichten, regt eine durchsichtige

Tendenz. Wenn das amerikanische Volk Kenntnis davon erhält, wie seine Söhne auf fremder Erde für fremde Menschen verbluten müssen, wird die künstlich entfachte und auf unwahren Behauptungen begründete Kriegsbegeisterung bald zunichte werden.

Neue U-Bootsfolge.

(WTB.) Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Einer unserer U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän v. Nostitz und Jänkendorf hat versenkt: 15 Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund 61 000 Br.-T. o. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Dwinn“ von 8173 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die militärische Lage.

Die Vorgänge im Osten.

Die Schlacht zwischen Soissons und Reims nimmt ihren Fortgang. Die Franzosen und Amerikaner haben ihre heftigen Angriffe an der Straße Soissons—Chateau Thierry fortgesetzt und haben nordöstlich von Chateau Thierry, bei Epiebs (10 Kilom. von Chateau Thierry) weiteres Gelände gewonnen. Die Amerikaner melden, sie hätten die Marne überschritten; es muß sich hier um das Gelände östlich von Chateau Thierry handeln. Nachdem unsere Stellung südlich der Marne aufgegeben worden war, und der Feind in unserer Flanke die gewaltige Gegenoffensive eingeleitet hatte, war natürlich unsere Stellung nördlich von Chateau Thierry stark gefährdet. In einem unbedingten Festhalten bestimmter Stellungen unter erheblichen Opfern haben wir aber gar kein Interesse, da wir in erster Linie den Kampf gegen die lebendigen Kräfte des Feindes führen. Auch südwestlich von Reims bis zur Marne greifen die Feinde mit starken Kräften an. Die feindlichen Absichten gehen anscheinend darauf aus, den deutschen Angriffskeil von der Basis Soissons—Reims bis zur Marne wieder zurückzudrücken, wenn möglich bis zur Vesle oder gar zur Aisne. Ob das gelingt oder nicht, wird davon abhängen, ob unsere Heeresleitung es im Gesamtinteresse für nützlich hält, unsere Reserven zwischen Soissons und Reims in Anspruch zu nehmen, und also das Gelände zwischen Aisne und Marne zu halten, oder ob sie die Reserven an einem andern Ort unter günstigeren Bedingungen zu verwenden beabsichtigt. Jedenfalls haben wir aber keinen Anlaß, selbst bei noch weiterem passiven Verhalten unsererseits zwischen Soissons und Reims, unruhig zu werden. Die Geschichte dieses Krieges weiß von manchen deutschen Rückzügen zu erzählen, auf die nachher eine um so nachhaltiger Niederlage der Feinde folgte. Wir erinnern an die Feldzüge in Polen, Galizien, Serbien und Rumänien. Gewalttame Erfolge erzwingen, ist nicht die Art unserer Heeresleitung. Sie handelt nur nach dem Grundsatz: mit möglichst geringen Verlusten möglichst vollwertige Erfolge zu erzielen. Der Fortgang der Offensive im Westen hat diesmal unter der Gegenoffensive des gewaltig verstärkten Gegners gelitten, wir haben aber zu unserm Heere und seinen erprobten Führern das Vertrauen, daß sie die Initiative wieder an sich reißen, und nach den für den Gegner überaus verlustreichen Gegenangriffen zu neuen Schlägen bereit und fähig sind. Es ist selbstverständlich, daß die feindlichen Erfolge moralisch ganz gehörig ausgeglichen werden. In Amerika wurden verschiedenorts die Glocken geläutet und damit die Kriegsstimmung weiter genährt. In Frankreich und England ist man dagegen etwas vorsichtiger. Man fühlt sich nicht so recht wohl bei dem „Siege“, weil man immer das Gefühl hat, es könnte irgendwo anders losgehen, wo man nicht gerade so gut vorbereitet ist, wie an der Marne. Deshalb fühlen die Engländer zurzeit auch auf ihrem speziellen Kampfabschnitt in Flandern stark vor. Die englische Armee ist ja noch nicht wesentlich bei dem gegenwärtigen Kampf herangezogen worden. Sie soll wohl bereitgehalten werden, um Ueberraschungen entgegenzutreten zu können.

In der russischen Sowjetrepublik scheint sich die gegenrevolutionäre Bewegung in Fluss gekommen zu sein. Die Sowjets werden sowohl vom Südosten der Republik als vom Osten (Sibirien) und vom Norden aus bedroht. Im Norden, an der Murmanküste, sind die Engländer jetzt einfach gegen alle völkerrechtlichen Sitten vorgemarschiert, und schaffen sich „Recht“ durch Hinrichtung der Vertreter der Sowjetbehörden. Gleichzeitig haben sie Truppen in Archangel gelandet, die vielleicht in südlicher Richtung nach Bologda marschieren werden, dem Sitz der diplomatischen Vertreter der Entente in Russland. Die Aufforderung der Sowjetregierung, diese Vertreter möchten sich doch gefälligst, wie es Brauch sei, in der Residenzstadt Moskau, dem Sitz der Sowjetregierung, niederlassen, beantworteten sie dahin, daß es ihnen in Bologda ganz gut gefalle, und daß sie sich dort sicher genug fühlen, das heißt ohne die Umschweife der diplomatischen Höflichkeit: wir wollen mit Euch nichts zu tun haben. Wenn die Herren Ententevertreter in Moskau gefessen hätten, wäre der Putsch gegen die Sowjetregierung auch nicht so leicht zu organisieren gewesen. So aber besitzen die Engländer sogar die schamlose Freiheit, in Russland selbst Truppen für ihre Zwecke anzuwerben. Wie sich die Russen selbst gegenrevolutionäre stellen, ist noch nicht recht ersichtlich. Es scheint aber, daß die Strömung gegen die Sowjets von Tag zu Tag an Umfang gewinnt. Gerade auch in Sibirien ist die gegenrevolutionäre Bewegung sehr stark. Der von den Bürgerlichen anerkannte General Horwat hat sich sogar zum Zaren über alle russischen Völker ausrufen lassen. Wie Reuter meldet, soll nun auch die Intervention Japans feststehen. Aber die Japaner haben es anscheinend doch nicht durchgesetzt, daß sie allein von Sibirien Besitz nehmen. Sie müssen sich die Mitwirkung Amerikas gefallen lassen, und noch einer weiteren „Hilfsarmee“. Erhebend wäre dieses Eingeständnis der japanischen Unselbständigkeit den Amerikanern gegenüber nicht, wenn tatsächlich in diesem Rahmen die Befreiung Sibiriens durch die Entente vor sich ginge. Das Vorgehen der Entente aber in Russland kennzeichnet aufs trefflichste den wahren Charakter dieser Räubergesellschaft. Der ehemalige russische Bundesgenosse soll nun vollständig wirtschaftlich und militärisch ausgeplündert werden, und merkwürdigerweise sind es wieder die Amerikaner, die hier vorangehen, die Amerikaner, die aus lauter „Freiheits- und Gerechtigkeits“-Fanatismus nicht nur Europa nach ihren Anschauungen umformen wollen, sondern auch die asiatischen Länder. Wenn wir uns ohne irgend welchen Grund in die Angelegenheiten aller Völker der Welt mischen wollten, so würde man von Washington aus in die Welt brüllen: die Deutschen wollen die Welt beherrschen. Amerika aber, das keinem andern gestattet, sich irgend wie militärisch auf dem amerikanischen Kontinent zu betätigen, darf sich ohne Widerspruch von irgend welcher Seite fassen, überall mitzureden, weil es bekanntlich den Völkern die „Freiheit“ bringen will. O. S.

Selbsternst deutscher Gesandter in Moskau.

(W.B.) Berlin, 23. Juli. Der frühere Stellvertreter des Reichsfanzlers, Staatsminister Dr. Helfferich, ist zum diplomatischen Vertreter des Deutschen Reiches in Moskau ernannt worden.

Der Vormarsch der Engländer an der Murmanküste.

(W.B.) Stockholm, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Helsingfors sind die Engländer auf ihrem Vorrücken von Archangel gegen Murman begriffen. Bektere Stadt ist bereits ernstlich bedroht. Die Mitglieder des Arbeits- und Soldatenrats in Kem wurden gefangen genommen und hingerichtet. Die Truppen der Alliierten haben die Linie Kantalaas-Kem besetzt.

Die Sowjetrepublik und die Ententemächte.

(W.B.) Moskau, 20. Juli. Nach einer Meldung der „Zwestija“ soll der französische Generalkonsul dem Volkskommissar für Auswärtiges erklärt haben, daß das Mitglied der französischen Mission Guinet seine Vollmachten überschritten habe, als er den Tschuschen für die Eroberung Sibiriens namens der Verbändmächte dankte. Das Blatt weist dagegen auf französische und englische Pressestimmen hin, welche die Tschuschen als Retter Russlands feiern und in der Befreiung der sibirischen Bahn durch die Tschuschen den Zeitpunkt für das aktive Eingreifen Japans verkünden, um sich die ihm in der Weltpolitik zukommende Stellung zu sichern. — Trozki veröffentlicht einen Aufruf, die Wolga, den Ural und Sibirien vom Feinde zu säubern und die blutabsperrende sibirische Schlange zu erwürgen. Er verbietet allen Militärbeamten, den englischen und französischen Offizieren irgend welche Hilfe zu leisten. Diese Offiziere seien streng zu überwachen und ihre Abreise zu verhindern. — Die Engländer haben Leute der russischen Ableitung für den außerordentlichen Schutz der Murmanbahn zum Eintritt ins Verhandlungsüberredet, auch Verbungen der russischen Zivilbevölkerung zum Eintritt organisiert. Die Verbungen waren anfangs erfolgreich, jetzt ist wegen der Bedrückungen ein scharfer Umschwung eingetreten. Die Rätegewalt in Archangelst verfügte die Räumung des Kriegshafens, die Anlage von Befestigungen, Mobilisierung der Genie- und Artillerietruppen, sowie allgemeine Mobilisierung der jüngsten fünf Jahrgänge.

Amthliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des den Lebensmittelmarken vom Monat Juli angehefteten Bestellabschnitts für Leinen-Nähzwirne kann im Laufe dieser Woche bei den einschlägigen Geschäften des Bezirks Leinen-Nähzwirne bestellt werden. Die betreffenden Geschäfte haben die bei ihnen eingegangenen Bestellabschnitte bis spätestens 31. Juli d. J. unter Angabe der Zahl dem Oberamt einzusenden.
Calw, den 22. Juli 1918. Reg.-Rat Binder.

Sühne für die Ermordung Mirbachs.

(W.B.) Berlin, 23. Juli. Nach einer Mitteilung Tschitscherins an den kaiserlichen Geschäftsträger in Moskau sind bis zum 19. Juli mehr als 200 linke Sozialrevolutionäre, die an der Ermordung des Grafen Mirbach und an dem Aufruf gegen die Sowjetregierung beteiligt waren, erschossen worden. Hierunter befinden sich Alexandrowitsch, ehemaliger Gehilfe des Präsidenten der außerordentlichen Kommission, welche die Verschwörung gegen den Grafen Mirbach leitete, der Kommandant Jaroff, sein Gehilfe M. Caserine und die Kommissionsmitglieder M. Jiljanoff, F. Kabanoff, M. Kostuk, J. Kofino, J. Boukrine, A. Tschuchmanoff, S. Koulakoff, A. Lopotchine, V. Nienheff, S. Pinieguine. Mehr als 100 Schuldige wurden verhaftet, darunter auch der Bevollmächtigte des Zentralkomitees im Stabe der Abteilung Popoff, Drechkin, und das Mitglied dieses Stabes Sabline.

Die Ukraine anerkennt die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 23. Juli. Aus Jassy wird gemeldet: Der Minister des Aeußeren der Ukraine entfaltete nach Jassy einen Sonderkurier mit einer Note, in der die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und der Ukraine verlangt wird. Die Ukraine hat überdies einen Konsul in Kischinew ernannt, dies bedeutet nach der Auffassung rumänischer Blätter, daß die Ukraine die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien anerkannt hat.

Zur Vorgeschichte des Friedens mit Rumänien.

(W.B.) Wien, 21. Juli. (Wien. Korz.-Bur.) Wie aus Haag gemeldet wird, veröffentlicht die in New-York erscheinende „Evening Post“ den Text eines angeblich an König Ferdinand von Rumänien gerichteten Privatbriefes Kaiser Karls, der in der zweiten Hälfte des Februar abgefaßt worden sei und die Haltung Rumäniens in der Friedensfrage entscheidend beeinflussen soll. Wie das Blatt meldet, sei der Brief einem Vertreter der „N. Pr.“ in Jassy durch Vertrauensmißbrauch bekannt geworden. In diesem Brief habe Kaiser Karl den König Ferdinand mit herzlichen Worten auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die aus der über Osten hereinbrechenden sozialistischen Welle für alle monarchistischen Staatswesen hervorgehen. Kaiser Karl habe dann die Gefahren geschildert, die bei der Ausbreitung des Bolschewismus über die russische Grenze für Oesterreich-Ungarn entstünden und die in gleicher Weise das rumänische Königshaus bedrohen würden. Deshalb sei Kaiser Karl in seinem Brief dafür eingetreten, daß der rumänische König sich mit ihm und den andern Monarchen Europas zum Kampf gegen die Anarchie vereinige. Auch habe der Kaiser versprochen, daß, falls König Ferdinand die Alliierten verlasse, Oesterreich-Ungarn und Deutschland ihn in der Wahrung seines Thrones unterstützen würden. Kaiser Karl habe in dem Brief dargelegt, daß Rumänien von den Alliierten verlassen worden sei und habe auf dessen hilflose Lage gegenüber den mächtigen zentralen Kaiserreichen hingewiesen. Seinen Brief habe der Kaiser mit folgendem Satz geschlossen: Dies ist die Zeit, in der die Könige zusammenstehen müssen.

Die vorstehende Mitteilung über den angeblichen und, wie hier gleich festgestellt sei, in Wirklichkeit nicht existierenden Privatbrief des Kaisers an König Ferdinand von Rumänien ist vielfach unrichtig. Der Sachverhalt ist folgender:

Einem im Einvernehmen mit den Verbündeten gestellten Antrag des Ministers des Aeußeren Grafen Czernin entsprechend, hat Kaiser Karl im Februar d. J. einen österreich-ungarischen Stabsoffizier beauftragt, dem König von Rumänien auf mündlichem Wege eine Mitteilung zugehen zu lassen. Zu jener Zeit haben die Mächte des Vierbunds bereits ihren Waffenstillstand mit Rumänien abgeschlossen gehabt, der Friedensvertrag mit der Ukraine stand an jenem Zeitpunkt in seinen Grundzügen fest und die Friedensverhandlungen mit Russland befanden sich in vollem Gange. Der entsandte Offizier entlegte sich seines Auftrags dadurch, daß er die für König Ferdinand bestimmte Mitteilung des Kaisers Karl einem das persönliche Vertrauen des Königs von Rumänien genießenden rumänischen Offizier zur Weiterleitung bekannt gab. Diese in zwei Unterredungen gemachten mündlichen Mitteilungen, aus denen der Korrespondent der „N. Pr.“ in Jassy einen Brief des Kaisers an König Ferdinand von Rumänien konstruiert hat, hatten folgenden Inhalt: Falls der König von Rumänien sich zur Erlangung eines Friedens an die Mächte des Vierbunds wenden würde, so hätte er kein Refus zu fürchten. Die von seinem

Land verlangten Friedensbedingungen würden ehrenvoll sein. Rumänien könne ohne eine Verpflichtung zum Eintritt in den Kampf gegen seine derzeitigen Alliierten zu übernehmen, eine Vereinbarung mit den Vierbündmächten zu dem Zwecke treffen, gemeinsam mit ihnen die Gefahren einer internationalen Revolution und Anarchie zu bekämpfen. Aus einer solchen eventuellen Abmachung könne jedoch den Mächten des Vierbunds nicht die Verpflichtung erwachsen, Rumänien in seinem Kampf gegen Russland Hilfe zu leisten, da der Vierbund sich mit der Sowjetregierung nicht mehr im Kriegszustand befinde. Was die Frage des territorialen Besitzstandes Rumäniens anbelange, so bemerkte der entsandte österreich-ungarische Offizier, daß in diesem Stadium hierüber keine Zusage gemacht werden könne, daß diese Frage vielmehr ebenso wie alle weiteren Details den Verhandlungen der Bevollmächtigten vorbehalten sei.

Da der dem österreich-ungarischen Offizier erteilte Auftrag nach Weitergabe dieser Mitteilung erledigt war, erklärte er hiermit seine Mission als beendet. Wie bekannt, hat die rumänische Regierung kurz darauf den Vierbündmächten ihren Wunsch nach Einleitung von Friedensverhandlungen bekannt geben lassen.

Aus dem feindlichen Lager.

Der belgische Ministerpräsident über Hertlings Rede.

(W.B.) Brüssel, 23. Juli. Die „Ag. Havas“ meldet: Bei einem von der belgischen Regierung belgischen Parlamentariern gegebenen Frühstück erklärte Ministerpräsident Cooreman: Belgien will keinen Frieden, als einen Frieden der Ehre und des Rechts und es weist die Kühne, kürzlich im Reichstag ausgesprochene Theorie, aus Belgien ein Faustpfand in den Händen seines Schuldners zu machen, der von Belgien Bürgschaften für seinen Anreiz verlangt, zurück. Belgien wird sich über die Reorganisation der Beziehungen zu den Staaten nur in vollem Einvernehmen mit den Mächten aussprechen, die mit ihm für die Sache des Rechtes kämpfen.

Die Teilnahme der franzö. Kolonialvölker am Kriege.

(W.B.) Bern, 23. Juli. Dem „Temps“ zufolge haben die französischen Kolonien bisher 680 000 Soldaten und 238 000 Arbeiter nach Frankreich geschickt.

Die englischen Vorbereitungen zum Wirtschaftskriege nach dem Kriege.

(W.B.) Amsterdam, 23. Juli. Nach einer Meldung des „Allg. Handelsblad“ aus London enthält der Entwurf des Gesetzes über die Aufhebung der feindlichen Banken die Bestimmung, daß sie innerhalb fünf Jahren nach dem Kriege nicht wieder eröffnet werden können.

Der Wirtschaftskampf gegen Deutschland in Amerika.

(W.B.) Washington, 23. Juli. (Reuter.) Der Vertreter des feindlichen Eigentums, Palmer, teilte mit, daß er die großen im Besitz von Deutschen befindlichen Metallgesellschaften Bogelstein & Co., sowie Peer-Sonthheimer & Co. in New-York übernommen habe. Die Masse beträgt über 14 Millionen Dollars. Palmer erklärte, daß diese Übernahme in Verbindung mit andern für immer die deutsche Kontrolle in der Metallindustrie dieses Landes vernichten werde. Wie behauptet wird, hängen die beiden Aktiengesellschaften eng mit der Deutschen Metallgesellschaft zusammen. Sie besaßen auch Aktien zahlreicher amerikanischer Gesellschaften. Der Regierungsagent erklärte, die übernommenen Gesellschaften hätten große Mengen Kupfer für die Ablieferung an ein deutsches Metallunternehmen nach dem Krieg in Vorrat gehabt. Sie erhielten dafür einige Hunderttausend Dollars in Noten.

Dichtlose Tage in Amerika.

(W.B.) Bern, 23. Juli. Der „Matin“ berichtet aus New-York, daß die Regierung für unbestimmte Zeit vom 25. Juli ab für die Staaten New-England, New-York, Pennsylvania, Delaware und Maryland, sowie für den Distrikt Kolumbia vier dichtlose Nächte, in den übrigen Staaten zwei dichtlose Nächte in der Woche angeordnet habe. — (Also hat man in Amerika auch schon Kohlenmangel!)

Ein neuer Trabant Wilsons.

(W.B.) Washington, 23. Juli. Reuter meldet: Das Staatsdepartement meldet, daß Honduras am 19. Juli Deutschland den Krieg erklärte. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgte am 18. Mai.

Bermischte Nachrichten.

Raubüberfall auf einen Zug.

Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Oberhausen vom 23. Juli: Heute nacht wurde ein auf der Fahrt von Duisburg nach Oberhausen befindlicher Güterzug von bewaffneten Räubern überfallen, die mit vorgehaltenem Revolver das Bahnpersonal zwingen, die Ausrüstung ihrer Wagen zuzulassen. Eine von der Station Oberhausen abgegangene Hilfsmaschine, die mit Bahndeckungsbeamten besetzt war, gelangte an dem Ort der Tat an, als die Räuber noch mit der Fortschaffung der Säcke beschäftigt waren. Es gelang den Bahnbeamten, von den gestohlenen Säcken neun zurückzuholen. Die Bande selbst konnte bisher nicht ermittelt werden.

Zur Rückkehr der verschleppten Esch-Bohrer.
(W.B.) Berlin, 23. Juli. Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Straßburg: Der „Oberl. Landesztg.“ zufolge war der Zug der antonimischen Internierten ein Bild herzzerbrechenden Elends. Nicht bloß die Mitdeutschlichen wurden in Frankreich schlecht behandelt sondern auch die Eschässer.

Kriegsgewinne und Kriegssteuern der Dollarkönige.
Die „Chem. Technische Wochenschrift“ veröffentlicht eine Reihe von Zahlen über die Einkommen und Steuern der bekanntesten amerikanischen Großindustriellen während des Krieges. Vor dem Kriege werden die Einkommen wahrscheinlich nicht so scharf herangezogen worden sein, aber jetzt müssen sie doch immerhin saftige Kriegsgewinnsteuern zahlen. Folgende Zahlen in Millionen (1 Dollar = 4,15 M.) kennzeichnen die Verhältnisse:

Name	Einkommen:	Steuer:
J. D. Rockefeller	300 000 000	196 000 000
André Carnegie	50 000 000	35 000 000
William Rockefeller	37 500 000	24 000 000
J. D. Armour	31 250 000	20 000 000
Henry Ford	25 000 000	16 000 000
W. R. Vanderbilt	25 000 000	16 000 000

Neben diesen Milliarden sind natürlich eine größere Anzahl von Kriegsgewinnern, die 10 bis 25 Millionen Dollars im Jahr verdienen, und eine sehr große Anzahl mit 1 bis 10 Millionen Verdienst. Man sieht, der amerikanische Krieg für „Freiheit und Recht“ ist sehr einträglich.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Juli 1918.

Opferwoche.

Der 5. Jahrestag der Mobilmachung soll für uns ein Tag der Erinnerung und des Dankes an die Toten wie auch an die Lebenden Helden sein. Diesem Dank Ausdruck zu geben, wird der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz vom 29. Juli bis 3. August eine Opferwoche veranstalten.

Dienstnachricht.

* Vom Evangel. Oberschulrat wurde dem Schulamtsverweiser Friedrich Bezner in Oberhaugstett die ständige Schulfstelle in Breitenberg übertragen.

Die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben durch die Heeresverwaltung.

Die grundlegenden Vorarbeiten für die spätere Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben sind abgeschlossen. Sie haben im engen Zusammenwirken der Heeresverwaltung, der Behörden und der maßgebenden Organisationen des Wirtschaftslebens stattgefunden. Gerade die besonders wichtige Aufgabe der Arbeitsvermittlung ist bis ins einzelne mit den Fachkammern der Arbeitsnachweisorganisationen, der öffentlichen Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer durchgeführt worden. Die nächsten Bestimmungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

werden. Es besteht jedenfalls nicht die mindeste Gefahr, daß einer zu spät kommen könnte. Es kann deshalb allen Kreisen nur dringend empfohlen werden, sich durch keinerlei Nachrichten beunruhigen zu lassen. Zunächst sind freilich noch andere Aufgaben zu erfüllen, als das Wirtschaftsleben des Friedens in Gang zu bringen. Es gilt jetzt, immer noch zu kämpfen, zu arbeiten und zu siegen. Es kann aber jeder vollkommen beruhigt sein und rücksichtslos darauf vertrauen, daß die Heeresverwaltung, wenn der Sieg erst errungen ist, die Ueberführung der Heeresangehörigen in das Wirtschaftsleben ebenso vorzüglich vorbereitet hat, wie seinerzeit die Mobilmachung. (E.C.B.)

Der Rohstoffbedarf des Handwerks in der Uebergangszeit.

Wegen Ermittlung des voraussichtlichen Rohstoffbedarfs des Handwerks in der Uebergangszeit haben vor einiger Zeit im Reichswirtschaftsamt vorbereitende Besprechungen mit den beteiligten Amtsstellen stattgefunden. Es ergab sich die Uebereinstimmung, daß zu den für die Bedarfsermittlung nötigen Erhebungen in erster Linie die Handwerkskammern als berufene Vertretung des Handwerks herangezogen werden sollten. Die Besprechungen über die Fragen werden fortgesetzt.

Natürliches Wetter am Donnerstag und Freitag:
Die neue Störung breitet sich aus und drängt den Hochdruck soweit zurück, daß am Donnerstag und Freitag meist bedecktes und auch strichweise mit Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten ist.

St. Ottsheim, 22. Juli. Gestern fand hier eine Versammlung des Bezirksobstbauvereins statt. Der Vorstand, Oberpräzeptor Bäuschle (Calw) eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im allgemeinen sehr schön gepflegte Baumgüter in unserer Gegend anzutreffen seien. Es sei dies ein Beweis dafür, daß dem Obstbau, der gegenwärtig in der Volksernährung eine große Aufgabe erfülle, warmes Verständnis entgegengebracht werde. Schultze Maulbetsch begrüßte den Ausschuß des Obstbauvereins mit warmen Worten und wünschte den Beratungen einen gedeihlichen Erfolg. Oberamtsbaumwart Widmann hielt sodann einen Vortrag über rationelle Düngung und gab hierbei lehrreichen Ratsschläge. Er verbreitete sich besonders über die Wirkung und Anwendung der zur Verfügung stehenden Düngemittel und über die notwendige Zufuhr von Wasser bei der Trockenheit der Jahreszeit. Kaufmann Knecht hob die Nützlichkeit unserer Insekten fressenden Vögel für den Obstbau hervor und empfahl dringend die Anbringung von Nistkästen für die Höhlenbrüter in unseren Obstgärten. Der Vorsitzende betonte sodann noch die Nützlichkeit und Schönheit von Wandspalieren, die Vorteile des Anbaus von Zwergbäumen und Halbstämmen in den Gärten, die Notwendigkeit des Verkaufs von Dörrobst und die Wichtigkeit der Anpflanzung von Kriegsbäumen, namentlich von Walnuthäusern zum Anbenden an die große Kriegszeit. An die Ausführungen der

Nebner schloß sich eine lebhafte Debatte an, wobei besonders auch der Wunsch zum Ausdruck kam, es möchten dem Absatz von Obst keine zu großen Fesseln angelegt werden. Die Versammlung, die äußerst zahlreich besucht war, bekundete weitgehendes Interesse für den Obstbau in unserer Gemeinde.

(E.C.B.) Pforzheim, 22. Juli. Infolge ehelicher Zwistigkeiten wählte sich die 32 Jahre alte Ehefrau des Munitionsarbeiters Emil Stark in Pforzheim mit ihrem 7 Jahre alten Sohn und der 4 Jahre alten Tochter mit Gas vergiftet. Sie öffnete in der Wohnung den Gashahn u. schloß alles zu. Aber die Mutter der Frau, die zu Besuch kam und keinen Einlaß fand, ließ öffnen und man fand die drei noch lebend. Sie werden wiederhergestellt werden. Die Frau wurde zur Beobachtung in die Irrenklinik gebracht. — In erfreulicher Weise haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Pforzheim gebessert. Während Jahre lang der Liegenschaftsverkehr ganz darniederlag, herrscht jetzt starke Kaufkraft. In den letzten paar Monaten sind für 4 1/2 Millionen Mark Liegenschaften zu steigenden Preisen verkauft worden, darunter mehrere Villen von 100- bis 250 000 Mark und der bekannte Häuserblock mit Wasserkraft des Architekten Ernst Maier an der Badgasse für 750 000 Mark.

(E.C.B.) Stuttgart, 23. Juli. Als Nachfolger des zum Generaladjutanten des Königs ernannten Generals v. Graevenitz ist Oberst Holland, früherer Abteilungschef im Militärkabinett des Kaisers, zum Württemberg. Militärbevollmächtigten im Großen Hauptquartier mit dem Rang eines Generalmajors ernannt worden.

(E.C.B.) Gmünd, 23. Juli. Als Entstehungsursache des heute morgen in der Nahrungsmittelfabrik C. Kumpus entstandenen Schadenfeuers wird Wärmelaufen eines Lagers der Maschinenanlage vermutet. Das Feuer wurde um 4 Uhr von der neuen Infanteriekaserne aus bemerkt und ein Hornist gab sofort das Feuerzeichen. Um diese Zeit hatte der im Hauptfabrikgebäude ausgebrochene Brand noch verhältnismäßig geringe Ausdehnung; allein in einer halben Stunde stand dieser Teil des Anwesens bereits bis auf das Erdgeschoss herab in Flammen, so daß an eine Rettung nicht zu denken war und die wertvollen neuen Maschinen ihrem Schicksal überlassen werden mußten. Der größte Teil der im Hinter Gebäude untergebrachten Vorräte an Getreide konnte geborgen werden. Unter dessen hatte auch der Verbindungsgang zwischen Haupt- und Hintergebäude Feuer gefangen und griff auf den Dachstuhl des Hinterhauses über. Es gelang, des Feuers Herr zu werden, doch mußten, da die Gefahr des Einsturzes der Decke näher rückte, die im oberen Stock befindlichen Vorräte an Mehl und fertigen Kindermehlprodukten durch die Fenster herausgeworfen werden. Das Hauptgebäude ist völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf über 200 000 M. geschätzt. Der Besitzer ist versichert.

Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Stadtgemeinde wird in den nächsten Tagen

100 Zentner Frühkartoffeln und 70 Zentner gelbe Rüben

erhalten, welche auf dem Bahnhof verkauft werden. Das Pfund Kartoffeln kostet 12 1/2 Pfg., das Pfund gelbe Rüben 25-30 Pfg. Bei der geringen Menge Kartoffeln können nur diejenigen berücksichtigt werden, welche gar keinen Vorrat mehr haben, und an eine Familie bis zu 3 Personen können höchstens 5 Pfund, mit mehr Personen 10 Pfund abgegeben werden. Um den allerdringendsten Bedarf decken zu können, bitten wir daher alle, welche noch alte Kartoffeln haben, sich bis zur nächsten Lieferung, die in Bälde eintreffen wird, zu gebulden. Ebenso wird im Laufe der nächsten Woche wieder ein Waggon gelbe Rüben zum Verkauf kommen. Die genaue Verkaufszeit wird jeweils durch Ausrufen bekannt gegeben.

Stadtschultheißenamt A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Verkauf von Kriegsstiefeln an Minderbemittelte.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags von 8-12 Uhr, werden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Stadtbauamt) an Minderbemittelte Ausweise zum Kauf von Kriegsstiefeln abgegeben.

Die Stiefel bestehen aus Stoff mit Lederbesatz und Vollholzsohle. Das Paar kostet: Nr. 27-30 12.80 Mk., Nr. 31-35 14.35 Mk., Nr. 36-39 16.45 Mk. Auf diese Preise werden von der Stadtkasse 20 Prozent Zuschuß gewährt. Die Stiefel können bei folgenden Schuhmachern gekauft werden: Reichert, Dongus, Wurfster, Schuler, Zahn Witwe und Fischer Witwe.

Beim Kauf sind die Ausweise abzugeben, worauf der Zuschuß vom Verkäufer am Preis nachgelassen wird.

Als Minderbemittelte gelten diejenigen Personen, welche den monatlichen Zuschuß zum Ankauf von Lebensmitteln erhalten. Die Ausweise sind nicht übertragbar. Wer sie entgeltlich oder unentgeltlich an einen anderen abläßt, erhält künftig keinen Zuschuß mehr aus der Stadtkasse.

Die Stiefel müssen bis spätestens 31. August 1918 gekauft werden.

Calw, den 23. Juli 1918.

Stadtschultheißenamt A. B. Dreiß.

A. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstamm-Holzverkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Langholz (Normal und Ausschuß): Rotföhren 562 Stk mit Fm.: 91 I., 311 II., 296 III., 43 IV. und 9 V. Kl.; Tannen und Fichten: 5096 Stk mit Fm.: 1045 I., 550 II., 638 III., 539 IV., 634 V. und 132 VI. Kl. Abschnitte (Normal und Ausschuß) 227 Stk mit Fm.: 170 I., 90 II. und 12 III. Kl. Bietende wollen ihre in ganzen und Zentelprozenten der Tarpreise für 1918 ausgebräuteten, bedingungslosen Gebote verschließen, unterschreiben und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ versehen spätestens bis Montag, den 5. August 1918, vormitt. 9 Uhr beim Forstamt einreichen, um welche Zeit in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote erfolgt. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der A. Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Verloren gegangen ein griechisch-deutsches Wörterheft

mit blauer Einbanddecke zwischen dem Gutleuthaus und Weinsteg.

Abzug. in jedem Zustand. Bischoffstr. 493 I.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Lebensmittelmarke Nr. 54 bestellte

Weich- und Delikatesz-Käse

kann gekauft werden.

Auf einen Anteil entfallen 125 Gramm. Hartkäse trifft erst später ein.

Calw, den 23. Juli 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Lauf-Mädchen

für einige Stunden vormittags gesucht, Frau Kaufmann Steudle, Marktplatz 45 II.

Selbständige Köchin oder Hausmädchen nach Mainz gesucht. Näheres Frau Dr. Herzog, Hirsau, Pension Weiß.

Für 16-jährigen Jungen wird

Stelle gesucht

in kleinerem oder mittlerem landwirtschaftlichen Betrieb. Sch. Kockenscher, Bad Teinach.

Ein guterhaltener Kinderwagen wird zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsfl. ds. Bl.

2 Wohnungen

mit je 4 Zimmern

im Schloß Erhardt'schen Hause hat bis 1. Oktober zu vermieten H. G. Essig, Flaschnermeister.

Gebrauchte, guterhaltene, starke

Nähmaschine

(Pfaff) zu verkaufen. Bahnhofstr. 409.

Weiberbad. Einen schweren

Heuwagen

auch zu Langholz, und einen

Landauer, beides in sehr gutem Zustand, verkauft Niehle z. Rappen, Telefon 7.

Aufruf!

Die Kriegsjahre liegen hinter uns, Jahre schwerer Sorge und tiefen Leids, aber auch Jahre stolzer Erhebung und heldenhafter Opferfreudigkeit.

Und diese Opferfreudigkeit soll unserem Volke auch jetzt beim Eintritt in das 5. Kriegsjahr erhalten bleiben.

Die Entstehungstage des furchtbaren Weltkrieges, der unserem Vaterlande die Vernichtung bringen sollte, die Tage vom 29. Juli bis 3. August, sollen auch diesmal für uns in der Heimat

Opfertage

sein, Gedenktage, die uns aufs neue zurufen:

Helft dem Roten Kreuz

in seiner Verwundetenfürsorge,
in seiner Liebesgagentätigkeit,
für seine Soldatenheime,
in seiner Gefangenenfürsorge.

Helft den im Dienste des Vaterlandes krank und arbeitsunfähig gewordenen Schwestern und freiw. Krankenpflegern!

Helft mit an der Ausbildung und Fürsorge für Pflegerinnen vom Roten Kreuz, die sich auch im Frieden dauernd und berufsmäßig der Krankenpflege widmen wollen!

Zu geben, was wir können, das verlangt die Not der Zeit, heute mehr als je! Jeder sei dabei, wenn es gilt, einen Teil der Dankeschuld zu tilgen gegenüber unseren unvergleichlichen Truppen, die uns Heimat und Vaterland vor feindlichem Einfall und vor Verwüstung bewahrt haben.

Gebet und helft mit! Gebt alle!

Dann wird die 5. Wiederkehr des Jahrestags der Mobilmachung zu einer Kundgebung heißer Dankbarkeit und Treue, zu einem Gelöbnis felsenfesten Vertrauens in unser sieghaftes Heer.

Stuttgart, im Juli 1918.

(gez.) Charlotte.

Territorialbelegter und Präsident:
(gez.) Dr. von Geier.

Abteilung für Presse und Werbearbeit:
(gez.) Hofrat Bickes.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, im Benehmen mit den Herrn Geistlichen und Lehrern an den obengenannten Gedenktagen eine Hausammlung zu veranstalten und das Ergebnis derselben auf unser Postcheckkonto in Stuttgart Nr. 9509 zu überweisen.

Calw, den 23. Juli 1918.

Der Bezirksvertreter:
Regierungsrat Binder.

Zu verkaufen ein
Wohnhaus
in schöner, sonniger Lage,
mit 11 Zimmern und
großem Garten.
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Bestellungen
auf im Herbst lieferbaren

Düngertorf
müssen jetzt schon bei mir
gemacht werden,
andernfalls eine Gewähr für recht-
zeitige Lieferung nicht übernommen
werden kann.

Hugo Rau, Calw.
Fernsprecher Nr. 8.

Gebrauchte
Arznei-Gläser
kauft
Neue Apotheke.

R. Grundbuchamt Calw.

Wald-Versteigerung.

Abolf Fiegler sen., Mehrgemeister, hier und die Erben des
† Schlachthausverwalters Angel hier bringen ihren gemeinschaftlichen
Grundbesitz, nämlich

P.-Nr. 501	7 a 88 qm
" " 512 / 1, 2 und 3	81 a 14 qm
" " 513	94 a 47 qm
" " 514 / 1 und 2	68 a 87 qm
" " 515	81 a 22 qm
" " 516	59 a 10 qm
" " 533 / 3	7 a 47 qm

früher Wiese jetzt Wald
im Elcher.

am Montag, den 29. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus in einmaligem Aufstreich zum Verkauf.

Den 23. Juli 1918.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krahl.

Dr. med. W. Reusch, Stuttgart,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten
Ist vom 25. Juli ab auf etwa 4 Wochen
verreist.

Transportable **Wasch-Kessel**
hat zu verkaufen
Sch. Essig, Flaschnermeister.

Helgoland, den 8. Juli 1918.



Nachruf!

Am 8. Juli 1918 starb plötzlich und unerwartet
nach kurzer Krankheit der

Obermatrosen-Artillerist der 4. Kompagnie,
5. Matrosen-Artillerie-Abteilung

Philipp Kübler,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Die Kompagnie verkert in ihm einen lieben
Kameraden, dessen Andenken sie stets in Ehren
halten wird.

Im Namen der Kompagnie:

Löblich,
Kapitänleutnant und Kompagnieführer.

R. Grundbuchamt Calw.

Öffentl. Versteigerung der Anwesen

d. Firma Siebenrath & Klinger, Weinhandlung in Calw
am Montag, den 29. Juli ds. Js., mittags 2 Uhr,
auf dem Rathaus.

Dieselben bestehen in:

früher Dr. Klinger'schen Haus, Geb.-Nr. 407 a 88 qm,
mit gewölbtem Keller,

Fachhalle mit großer Wäschschleife und schönem Lagerkeller, Geb.-
Nr. 7 a und b = 1 a 26 qm,

dahinter id Garten, P.-Nr. 470 = 2 a 08 qm,

ferner:

früher Siebenrath'schen Haus mit Keller und Hofraum, Geb.-
Nr. 408 = 2 a 60 qm,

Werkstatt und Waschküche, Geb.-Nr. 408 a und b = 44 qm,
dahinter Garten mit Pavillon, P.-Nr. 469/2 = 1 ar,

ferner:

Nemise und Hofraum, an das Maler Kirchherr'sche Haus ange-
baut, Geb.-Nr. 402 b = 50 qm,

ämtlich an der Bahnhofstraße gelegen.

Sodann:

großem Felsenkeller, Geb.-Nr. 605 mit 25 qm Kellereinfahrt P.-
Nr. 521/2 beim Dr. Anderte

und
einen weiteren Felsenkeller, mit 62 qm Kellereinfahrt, P.-Nr.
5824/2 allda.

Fässer, Gebinde, Wagen und sonstige Gerätschaften
können mitverworfen werden.

Das Anwesen kann auch geteilt ersteigert werden, da es sich
zu jedweder Vertriebe eignet.

Den 18. Juli 1918.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krahl.

Verkaufe meinen

Schäferhund

schwarz, 4 Jahre alt, äußerst wach-
sam, treu u. zimmerrein, ff. Stamm-
baum in nur gute Hände.

Joseph Schnell Weichenwärt.

Neubulach.

Sehe eine gute

Milch- u. Fahr-



Ruh

forwie

2 Junggrinder

5 und 8 Monate alt, dem Ver-
kauf aus

Breitling, zum „Hirsch“.

Rötenbach.

Eine zwölffährige

Fuchs-Stute

seht, weil überzählig, dem Verkauf
aus

Martin Schwämmle.

Weinberg.

Unterzeichneter verkauft ober
verkauft, weil zu schwer, einen
schönen wüchslgen

Zucht-



Farren

unter zwei die Wahl, der 1. mit
Schein I. Klasse 2 1/2-jährig, der 2.
mit Schein II. Klasse 1 1/2-jährig, für
eine größere Gemeinde passend.

Kentschler, zum „Röhle“,
Telefon Liebenzell 17.